MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 160. Dienstag den 13. Juli 1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 54 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesischen Chronik**", ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber Ausdehnung der Polizeigewalt. 2) Bemerkungen zu dem Aufsatze über die hundertjährigen Jubelfeste Schlesiens. 3) Die Taubstummen-Erziehungs-Anstalt im Jahre 1840. 4) Vervollkommnung der Stahlfedern. 5) Korrespondenz aus Waldenburg und Löwenberg. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 10. Juli. Se. Majestät der König haben gestern Mittag im Schlosse Sanssouci dem an Allerhöchstihrem Hoflager akkreditirten Königl. Hannoverschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, General-Lieutenant von Berger, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen das Notifications-Schreiben seines Souverains über den Hintritt seiner von Allerhöchstdessen Gemahlin, Ihrer Majestät der Königin von Hannover, entgegen zu nehmen geruhet.

Dem Justiz-Kommissarius Dittrich zu Greiffenberg in Schlesien ist zugleich die Praxis bei allen Patrimonialgerichten des Löwenbergschen Kreises gestattet worden. — Dem Fabriken-Kommissarius Hofmann zu Breslau ist unter dem 4. Juli 1841 ein Patent auf eine Abänderung in der Konstruktion der Windmühlen-Flügel in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Ausführung für den Zeitraum von Acht Jahren, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden. — Dem Kaufmann und Techniker Karl Kreßler hierselbst ist unter dem 7. Juli 1841 ein Einführungs-Patent auf ein durch Beschreibung erläutertes Verfahren, Formen zur Bezeichnung von Papier herzustellen, für den Zeitraum von Fünf Jahren von jenem Tage an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf von Nostiz, von Hannover. Der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Pair von Frankreich, Graf Bresson, von Paris. — Abgereist: Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Wirkliche Geh. Rath Dr. Graf von Sedlnitzki, nach Breslau.

Eine kleine Schrift: Ueber die Gefahren des Pietismus, hat hier eine bedeutende Sensation gemacht; in sehr kurzer Zeit wurde eine zweite Auflage nöthig und auch diese sobald vergriffen, daß eine dritte nöthig wurde. Daß sie nicht unbeantwortet bleiben würde, war vorauszusehen; wenn man einen wunden Fleck berührt, so schmerzt es denjenigen, der diese Erfahrung an sich macht, und es ist ihm nicht zu verargen, wenn er alle ersinnlichen Mittel anwendet, um eine ähnliche fatale Berührung für die Folge zu vermeiden. So trat denn auch ein hiesiger Geistlicher gleich in die Schranken gegen den Verfechter der oberwähnten Brochüre. Er begnügte sich jedoch nicht, die Beschuldigungen der nachtheiligen Folgen des Pietismus zu widerlegen, sondern er setzte ihm die Beschuldigung des Mangels an Religiösität entgegen, indem er behauptete, daß sich bei der großen Bevölkerung Berlins die Zahl der die Kirche bei dem Gottesdienste Besuchenden auf etwa 20,000 Zuhörer beliefe, und daß viele Reiche bei den Predigten davon blieben. Daß man hier sehr lebhaften Antheil an einem so wichtigen und ernsten Gegenstande, wie die Religion ist, nimmt, beweist der Absatz der Schrift: „Ueber die Gefahren des Pietismus," die sehr schnell zum dritten Mal aufgelegt werden mußte. Wenn hier ein solcher Indifferentismus herrschte, würde man sich wenig um diese Brochüre bekümmert, und wie man es bei Flugschriften hört, die einem Gegenstande gelten, von dem momentan die Rede ist, gehört haben: „Die Sache interessirt mich nicht, da kann ich meine 5 Sgr. besser benutzen." Hier war der Fall umgekehrt. Die Berechnung der Kirchengänger ist, angenommen, daß sie in calculo richtig, keinesweges von der Art, daß man daraus einen Schluß auf den Mangel an Religiösität ziehen kann. Man muß davon in Abzug bringen: die Altersschwachen, die Kranken und die Kinder, welche zu jung sind, dem Gottesdienste beizuwohnen, und das Civil und Militär, welches auch an Sonntagen zum Theil in amtlicher Thätigkeit sein muß. Herrendienst geht vor Gottesdienst, heißt ein Sprichwort, dann alle Katholiken — denn es ist nur die Rede von evangelischen Christen — und alle Bekenner des mosaischen Gesetzes, diesen letztern Beiden kann es doch wohl nicht zu einem Vorwurfe gereichen, wenn sie einem Gottesdienste nicht beiwohnen, zu welchem sie sich, nach ihrer Ueberzeugung, nicht bekennen. Daß übrigens die Kirchen bei allen Predigten leer sein sollten, muß ich förmlich aus eigener Erfahrung bestreiten. Wenn nur ein Geistlicher, dessen Rednertalent anerkannt ist, die Kanzel betritt, ist in der Regel die Kirche fast bis zum Ersticken voll, und Viele müssen, aus Mangel an Platz, wieder heimkehren. Bei den Predigten eines Bollert (des Feldpropstes), eines Neander, Ehrenberg, Strauß, Theremin und einiger Andern wird man immer die Kirche mit Zuhörern und Zuhörerinnen von allen Ständen angefüllt finden, und es fehlt auch selbst denen nicht an Zuhörern und Zuhörerinnen, welche mehr oder minder in ihren Kanzelvorträgen die Richtung angenommen haben, welche die Schrift: „Ueber Pietismus", berührt. Wer wird aber den weiten Weg nach der St. Elisabeth-, St. Johannis-, St. Pauli- und Lazareth-Kirche machen, der nicht ganz in deren Nähe wohnt, da er in andern Kirchen solche ehrwürdige und ausgezeichnete Kanzelredner hören kann, deren ich oben erwähnt habe. Da jetzt das sogenannte Rococo wieder Mode geworden ist, so ist es leicht möglich, daß wir auch Predigten im Geschmack des Pater Abraham a Sancta Clara zu hören bekommen; etwas dergleichen findet man schon in der Gegenschrift, gegen deren Behauptung, um die Einwohner Berlins vor dem Vorwurfe der Irreligiosität in Schutz zu nehmen, ich einige Einwendungen zu machen mir erlaubt habe. An derben Ausfällen, welche nicht auf die Kanzel gehören, fehlt es darin nicht, wohl aber an dem schlagenden Witze des Paters a Sancta Clara. Man ist nur witzig bei kaltem Blute, nicht aber bei Zeloteneifer, daher kennt man nicht einen einzigen witzigen Einfall des weiland Hauptpastors Göze zu Hamburg, desto mehr aber von seinem Zeitgenossen, dem Dichter Dreyer.

(Danziger Dampfboot.)

Ein für Berlin nicht ganz unwichtiges Ereigniß möchte wohl der Beschluß unserer Stadtverordneten-Versammlung sein, wonach 1000 Rthlr. zum Ankauf eines öffentlichen Turnplatzes angewiesen sind. Dieser Plan ist reiflich geprüft, indem man zu der dafür bestimmten Kommission der städtischen Behörde, gleichsam als technisches Mitglied, auch den hiesigen Turnlehrer Eiselen hinzugezogen hat. Ueber die Lokalität ist man bis jetzt noch nicht so ganz im Reinen. Aus dem ehemaligen Jahnschen zur Erregung des deutschen Patriotismus bestimmten Turnplatz ist, fast wie durch Ironie des Schicksals, eine Art von französischem Schießplatze geworden, zum wenigsten wird von den dort im Schießen einzuübenden Soldaten des neuchateller Schützenbataillons meist nur französisch gesprochen. Man geht nun damit um, einen Platz, auf dem vor Zeiten die Pulvermühlen standen, am rechten Ufer der Spree, unterhalb Berlins, für die neue öffentliche Turnanstalt zu erwerben, was aber zunächst noch aus dem Grunde beanstandet wird, weil man nicht weiß, ob dieser Raum nicht vielleicht auch in den Umkreis der neuerdings wieder viel besprochenen Verschönerungen unserer Residenz gezogen werden möchte.

(L. Z.)

Coblenz, 5. Juli. Se. Gnaden der Herr Erzbischof Armagh aus Irland hat am verflossenen Sonntage die hiesige anglikanische Kirche besucht, wo ein solenner Gottesdienst gefeiert wurde, bei welchem der bekannte Marquis Waterford ebenfalls zugegen war. Die Zahl der Engländer, die in jüngerer Zeit ihren Aufenthalt in unserer Mitte genommen, ist ansehnlich.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 6. Juli. (Privatmitth.) Wie wenig Wahres an dem Gerüchte ist, es würde J. M. die Kaiserin von Rußland Bad Ems besuchen und bereits um die Mitte dieses Monats daselbst eintreffen, geht schon daraus hervor, daß der große Bau, den Höchstdieselbe im vorigen Jahre inne hatte und der zu den herzoglichen Domainen gehört, zum Theil von andern Badegästen bewohnt ist, ohne daß auch nur die mindesten Anstalten zu dessen Räumung seither getroffen worden wären. — Man vermißt in den Rhein- und Taunusbädern die sonst in dieser Jahreszeit daselbst gemeinhin in großer Zahl anwesenden Briten, sogar andere Orte am Rhein, die, wie beispielsweise Neuwied, ein Lieblings-Aufenthalt englischer Familien sind, haben plötzlich diesen interessanten Theil ihrer Einwohnerschaft verloren, der nach dem Vaterlande zurückgekehrt ist. Veranlassung dazu haben ohne Zweifel die Parlamentswahlen gegeben, die jetzt in vollem Gange sind. — Dieser patriotische Eifer der Insulaner bildet einen grellen Abstich zu der Gleichgültigkeit, die sich bei ähnlichen Anlässen auf dem Festlande, namentlich in mehren deutschen Bundesstaaten, die eine der britischen nachgebildete Repräsentativ-Verfassung haben, so häufig bemerkbar macht. Mußten doch in einem uns benachbarten Großherzogthume die Wahltermine verlängert werden, weil sich bei dem ersten Termine nicht die erforderliche Zahl stimmfähiger Bürger eingefunden hatte, um sich bei dem betreffenden Akte zu betheiligen! In der freien Stadt Frankfurt selber bleiben bei ähnlichen, jedes Jahr sich wiederholenden, Wahlhandlungen für die gesetzgebende Versammlung gemeinhin zwei Drittel der Bürger zu Hause.

Kissingen, 1. Juli. Gestern Abend sind Ihre Majestät die Königin von Würtemberg nebst Ihren beiden Töchtern, den Prinzessinnen Katharine und Auguste, unter dem Namen einer Gräfin von Teck hier eingetroffen, und gedenken 4 bis 5 Wochen zu verweilen. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Würtemberg befindet sich schon seit zwölf Tagen hier.

Hannover, 3. Juli. Aus Nr. 5 der Protokoll-Extrakte zweiter Kammer entlehnen wir Folgendes: (Sitzung vom 28. Juni, Abends 8 Uhr.) Es kam eine Mittheilung erster Kammer zur Verlesung wegen des Kabinets-Schreibens vom 19ten d., die sofortige Berathung des Budgets betreffend, (Vergl. Nr. 153 der Bresl. Ztg.) wobei man auf Antrag des Hrn. General-Syndikus, „unter Ablehnung des Beschlusses erster Kammer, das Schreiben ad acta zu nehmen, dem hiesigen Konkluso vom 23sten d. zu inhäriren und auf eine Konferenz anzutragen beschloß"; ferner wegen der Vorstellung des Moor-Commissärs Wehner, Verletzung der Verfassung betreffend, wobei man gleichfalls auf Antrag des Herrn General-Syndikus beschloß, „unter Ablehnung des Beschlusses erster Kammer dem hiesigen Konkluso zu inhäriren und auf eine Konferenz anzutragen." — Auf den Vortrag des Herrn General-Syndikus aus der Vorstellung der Eingesessenen der Grafschaft Bentheim, Veer zu Engden und Cons., worin um Verwendung der Stände dahin gebeten wird, daß die, in Folge eines Beschlusses der Deutschen Bundes-Versamm-

lung vom 5. September 1836, unterm 28. November 1837 sistirten Verhandlungen über die Ablösung grund- und gutsherrlicher Rechte des Herrn Fürsten von Bentheim baldigst ihren Fortgang haben mögen, wurde beantragt, „dem Beschlusse erster Kammer dahin beizutreten: unter Uebersendung der Petition das Königl. Kabinet zu ersuchen, beim hohen Deutschen Bunde Schritte thun zu wollen, daß über die Anwendbarkeit der Ablösungs-Gesetze auf die grund- und gutsherrlichen Rechte des Hauses Bentheim baldthunlich ein Bundes-Beschluß gefaßt werden möge, und **per extra prot.** die Bittsteller davon in Kenntniß zu setzen.“ **Unanimia** pflichtete diesem Antrage bei. — Inmittelst war eine beifällige Erklärung erster Kammer über die Königliche Proposition, wegen vorläufiger Fortbewilligung der Steuern, „in Verbindung mit einer Ablehnung des heutigen Beschlusses zweiter Kammer, wegen Verweisung dieser Proposition an die Budgets-Kommission“, eingegangen und ward verlesen. Herr General-Syndikus beantragte: „unter Ablehnung des obigen Beschlusses erster Kammer, dem hiesigen Beschlusse zu inhäriren und auf eine Konferenz anzutragen, mit dem Bemerken, daß diesseits dazu dieselben Mitglieder gewählt worden, welche für die Konferenz wegen der Fortexisteuz der Finanz-Kommission bestimmt seien.“ Ein Mitglied beantragte dagegen, „dem Beschlusse erster Kammer beizutreten.“ **Majora** entschieden sich jedoch für den Antrag des Herrn General-Syndikus. — (Sitzung vom 29. Juni.) Der heutigen Tagesordnung gemäß referirte Herr General-Syndikus aus den heute Morgen stattgefundenen beiden Konferenzen, theils über die abweichenden Beschlüsse wegen der Fortdauer der Finanz-Kommission, theils über die Art der Behandlung der Königl. Proposition vom 26sten dieses, die Forterhebung der Steuern betreffend, namentlich ob solche ohne Weiteres zu bewilligen, oder die Frage nach dem hiesigen Beschlusse erst an jene Finanz-Kommission zu verweisen. Während nun die Konferenz hinsichtlich des ersten Punktes sich in dem Vorschlage, die Finanz-Kommission als fortbestehend anzusehen, vereinigt habe, und in dieser Beziehung der Beschluß der ersten Kammer über den Beitritt zu dem hiesigen Beschlusse zu erwarten sei; — habe man zu einer Vereinigung über die zweite Frage, die Art der Behandlung des Steuer-Prolongations-Antrages nicht gelangen können, und ward diese bleibende Differenz, und was nunmehr zunächst zu beschließen, sofort zur Erwägung verstellt, — wobei der bald darauf eingegangene und verlesene Beschluß erster Kammer, daß bei nochmaliger Abstimmung über den hiesigen Beschluß (in Gemäßheit des § 61 der Geschäfts-Ordnung) derselbe abermals abgelehnt worden, mit in Betracht kam. Der Präsident verstellte nunmehr die fragliche Königliche Proposition vom 26sten d., nach deren nochmaliger Verlesung, zur ersten Beschlußnahme. In berathender Sitzung beantragte dann ein Mitglied, nunmehr „eine einseitige Kommission in reglementsmäßiger Anzahl zu bestellen, zur schleunigen Begutachtung des Königlichen Schreibens und mit dem bestimmten Auftrage, gutachtliche Vorschlage darüber einzubringen, welche Steuern und in welcher Maaße eventualiter herabzusetzen seien.“ Ein anderes Mitglied aber proponirte, als Verbesserung, „zu gleichem Zwecke die Niedersetzung einer neuen gemeinschaftlichen Kommission zu beschließen.“ Bei vorschriftsmäßig verlangter namentlicher Abstimmung entschieden sich dann **majora** (42 gegen 37 Stimmen) für den auf einseitige kommissarische Prüfung gerichteten Verbesserungs-Antrag.

Hannover, 6. Juli. Nach einem ziemlich allgemein verbreiteten Gerüchte soll die oppositionelle Mehrheit der vorigen zweiten Kammer der allgemeinen Ständeversammlung noch nach Auflösung der Ständeversammlung eine in dem Siemering'schen Gasthofe hierselbst berathene und beschlossene Vorstellung zu dem Ende an die Bundesversammlung gerichtet haben, um sich theils wegen ihrer Uebergriffe zu rechtfertigen, theils aber um eine Entscheidung über den Charakter der letzten Ständeversammlung zu erhalten. Hätten wir diese Nachricht nicht aus einer zu glaubhaften Quelle, so würden wir zur Verbreitung derselben durch diese Blätter uns schwer haben verstehen können; denn das Zwecklose und Unpraktische, fast darf man sagen: Abenteuerliche einer solchen Vorstellung springt so sehr in die Augen, daß man sich leicht dem Verdacht einer boshaften Erfindung aussetzen würde, wollte man eine solche Nachricht ohne glaubhafte Gewähr verbreiten. (L. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Die Stelle eines französischen Botschafters am Wiener Hofe ist noch immer nicht definitiv besetzt. Jetzt weiß man, daß drei Diplomaten sich um diesen Posten bewarben: Graf Bresson, Graf Flahaut und der Marquis von Dalmatien. Daß der erste in seiner Bewerbung nicht glücklich gewesen, sieht man aus seiner Rückkehr nach Berlin; wer von den beiden andern die Stelle erhalten wird, ist noch immer nicht gewiß. Graf Appony wurde bereits früher veranlaßt, seinen Hof über die Angemessenheit der Wahl des Einen oder des Andern zu befragen. In Folge davon weiß man mit Bestimmtheit, daß Graf Flahaut gewiß in Wien sehr gut aufgenommen werden würde. Ob der Adel des Grafen Bresson dem österreichischen Hofe zu jung geschienen habe, lassen wir dahingestellt.

Frankreich besitzt 27 Königliche Gerichtshöfe, 261 Civil-Tribunale, 218 Handelsgerichte, und 2846 Friedensgerichte. Die Königlichen Gerichtshöfe bestehen aus 791 Richtern, worunter 41 Beisitzer (Auditeurs). Ferner giebt es 2822 Richter erster Instanz, worunter 1190 Suppleans. Außerdem zählt man noch 3457 Anwalte, wovon 407 bei den Königlichen Gerichtshöfen und 3050 bei den Tribunalen. Advokaten giebt es 11,887, wovon 606 am Cassationshofe, 3892 bei den Königlichen Gerichtshöfen und 7985 bei den Gerichtshöfen erster Instanz. Die 10,004 Notare theilen sich in drei Klassen; die erste aus 414, die zweite aus 1431 und die dritte aus 8159 bestehend. Gerichtsvollzieher giebt es 8011 und 414 Abschätzungs-Commissäre (**Commissaires priseurs**).

Die Französiche Armee zählt jetzt, die 12 neuen Regimenter eingerechnet, 100 Infanterie-Regimenter, mit 300 Bataillons, und 63 Kavalerie-Regimenter mit 315 Escadrons.

Wir leben in einer solchen politischen Stille, als ob wirklich keine Partei mehr bestände. Was nur einen Ausflug ins In- oder Ausland machen kann, verläßt Paris, Baden-Baden ist der Lieblingsort der Pariser Welt geworden; selbst Feuilletonisten verlassen die Hauptstadt, um ins dortige Bad zu reisen, so unter andern Eugene Briffault. Jules Janin wird eine Reise nach seinem italienischen Lustschlosse machen. — Die Börse ward heute durch die Anzeige eines 6 Millionen starken Falliments in Besorgniß versetzt. Ein Marseiller Haus, das durch ein Triestiner zu Grunde gegangen, ist Schuld daran. Ein bedeutendes Banquierhaus von hier büßt bei der Zahlungseinstellung fast eine Million ein.

Niederlande.

Haag, 6. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande ist gestern Abend um 9 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Das Bulletin vom 6ten, über den Gesundheitszustand der hohen Wöchnerin lautet: „Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin hat eine gute Nacht gehabt und befindet sich, nebst der Neugebornen, den Umständen nach, in erwünschtem Wohlsein.“

Helder, 7. Juli. Se. Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Constantin ist heute Nachmittags 5 Uhr mit dem Geschwader des Contre-Admirals Lütke, nach einer Ueberfahrt von acht Tagen von Kopenhagen, im erwünschten Wohlsein hier eingetroffen.

(Telegr. Depesche.)

Schweiz.

Von der nördlichen Schweizergrenze, 5. Juli. In Verbindung mit den Bestrebungen und Wühlereien, deren sich die Römerpartei seit der Aufhebung der Aargauischen Klöster neuerdings zur Erreichung ihrer Zwecke und vielleicht in ausgedehntem, eine Entscheidung förderndem Maße schuldig macht, sollte der Kanton Tessin dafür büßen, daß sein großer Rath zwei Mal günstig für Aargau instruirte. Mit meist gedungenen Holzmachern aus der Lombardei und Piemont stellten sich nebst einigen Andern zwei Priester, der Pfarrer von Bignasco und von Cavergno am 1. Juli an die Spitze eines aufrührerischen Haufens bei der Brücke Brolla im Maithale, ein anderer Haufe gedachte sich der Monsabrücke bei Bellinzona zu bemächtigen, um der nach Bern abreisenden Tessinischen Tagsatzungsboten habhaft zu werden. Die Regierung, sogleich von den Wehrmännern und vielen zuströmenden Freiwilligen unterstützt, hat sich aufs kräftigste behauptet; die Gedungenen haben 12 Mann Todte und 6 M. Verwundete; die beiden obengenannten Pfaffen, die sich der Monstranz als eines Banners bedient haben sollen, sind in die Hand der Gerechtigkeit gefallen; das gleiche Loos hat andere Führer betroffen, so den Exfiscal Moretti. Auf Seite der gesetzmäßig bewaffneten Macht hat sich besonders die Kompagnie de Marchi ausgezeichnet. (Lpz. Z.)

Griechenland.

Das französische Paketboot „Eurotas“, das in Malta eingetroffen war, hat dorthin Nachrichten aus Athen mitgebracht, die bis 20. Juni reichen. Es scheint daraus hervorzugehen, daß Maurocordato seine Entlassung eingereicht hat, und daß dieselbe angenommen worden ist. Die Ereignisse auf Kandien sind noch immer nicht hinlänglich aufgeklärt. Ein Brief von dort, der vom 18. Juni datirt ist, enthält darüber Folgendes: „Bekanntlich hatten 6000 Türken und Araber eine Position bei Stilos eingenommen, einem Dorfe, westlich vom Gebirgsabhange der drei Meilen von Kanea entfernt ist, nach der Provinz Apokorana zu, wo das Gros der Insurgenten versammelt ist, um das Resultat der Bemühungen der Konsuln und der Kommandanten der Französischen und Englischen Stationen abzuwarten. Da die Griechen zur Antwort gaben, daß sie die National-Sache bis zum Tode vertheidigen wollten, so gab Tahir Pascha Befehl, am 4. Juni das Lager der Kandioten anzugreifen. Der Kampf war hitzig, und die Griechen, denen es an Artillerie fehlte, mußten sich zurückziehen. Am 13ten indeß revangirten sie sich, indem sie die Türken angriffen. Der Kampf dauerte mehrere Stunden; beide Theile verloren viele Todte und Verwundete, keiner aber trug einen entscheidenden Vortheil davon.“

Osmanisches Reich.

Die „Presse“ schreibt die Vielen unerwartete Nachgiebigkeit Mehmed Ali's und die Absendung einer Summe von 1,250,000 Frcs. nach Konstantinopel den Vorstellungen des Grafen von Rohan-Chabot zu, der am Tage vor der feierlichen Audienz, in welcher Muhib Effendi dem Vice-König die beiden Fermans des Sultans übergab, eine lange Konferenz mit diesem hatte. Derselbe soll vorzüglich den Grund geltend gemacht haben, daß, wenn er sich unmittelbar unterwerfe, Frankreich in Uebereinstimmung mit Preußen und Oesterreich sich für eine Herabsetzung des Tributs verwenden würde. Das genannte Blatt meint, die Pforte, welche so lange kein Geld vom Vice-König gesehen, werde durch die Uebersendung der 1,250,000 Franken so gerührt werden, daß sie dem Vice-König gern einen Erlaß von 25 bis 30,000 Beuteln bewilligen werde.

Asien.

Macao, 13. März. Am 3ten d. M. erhielt Kapitain Elliot den Besuch des Kwang-Tschau-fu, der ersten Magistratsperson von Canton, und es erfolgte eine Suspendirung der am 23. Febr. eröffneten Feindseligkeiten, deren Erfolg, die Wegnahme der Forts an der Bocca Tigris, bekannt ist, welche indeß am 6ten wieder zurückgenommen wurde. Kapitain verlangt jetzt, wie wir hören, 12 Millionen Dollars nebst der Insel Hong-Kong und Wang-Tong; aber es ist klar, daß die Mandarinen in dieser Provinz nicht befugt sind, solchen Forderungen Gehör zu geben. Bei der Unmöglichkeit allen Widerstandes haben die wohlhabenden Bewohner von Kanton sich nebst ihrer Habe entfernt. Am 6ten erließ Kapitain Elliot eine versöhnlich lautende Proklamation, deren Zweck es war, die Wiederfreigebung des fremden Handels herbeizuführen. Da aber die Kaiserlichen Edikte sich so entschieden gegen allen Verkehr mit den Engländern aussprechen, so wird die Furcht der Chinesischen Kaufleute allen derartigen Bestrebungen bedeutende Hindernisse in den Weg legen. Lootschen-Tschups sind ausgegeben worden, aber nur an Amerikanische Schiffe, und Kapitain Elliot hat daher angezeigt, daß, wenn nicht alle fremden Schiffe ohne Ausnahme gleiche Gunst genössen, er den Handel von Kanton unter strengen Embargo legen werde. Es freut uns, berichten zu können, daß sämmtliche Englische Gefangenen freigegeben worden sind, nach den Zeitungsberichten machen 3 See-Offiziere eine Ausnahme, für welche Kapitain Elliot vergebens 500 Dollars als Lösegeld geboten hat; es ist dies eine Folge der Rückgabe der Insel Tschusan. Die meisten Kriegs- und Transportschiffe, welche sich in den nördlichen Gewässern befanden, sind bereits hier wieder eingetroffen; indeß läßt die Lage der Dinge erwarten, daß eine neue Expedition nach dem Norden wird stattfinden müssen, ja daß sie unvermeidlich ist, wenn der Hof von Peking sich auch durch die letzten Ereignisse in dieser Provinz nicht zum Nachgeben bewegen läßt. — Mittlerweile sind die Handels-Aussichten sehr wenig versprechender Art, da, abgesehen von dem großen Vorrath von Einfuhrartikeln, der jetzt schon hier aufgespeichert ist, Kapitain Elliots Circular vom 20. Januar, welches die Beendigung der Feindseligkeiten anzeigte, die Wirkung haben wird, denselben noch bedeutend zu vermehren. (Börsenhalle.)

Afrika.

Algier, 22. Juni. Vor einigen Tagen brachte ein Scheik eines uns befreundeten Tribus den Kopf eines Hadjuten, den er beim Marodiren getödtet hatte. Er wurde sehr wegen seines loyalen Benehmens belobt. Da er etwas Besseres erwartete als schöne Worte, antwortete er durch einen Dolmetscher: „Was! Ihr bezahlt 150 Fr. für einen Panther, ein Thier, das wenig Schaden thut, und Ihr wollt nichts für den Kopf eines furchtbaren Hadjuten geben. Geht Ihr Franzosen! Weder ich noch mein Volk werden sich jemals mehr die Mühe geben, Euch einen Dienst zu leisten.“ — Aus Tripolis wird vom 14. Juni gemeldet, daß Achmet Pascha das Fort Gorian nach einem dreitägigen hartnäckigen Kampfe eingenommen hat. Indeß soll die Festung sich doch nur in Folge von Hungersnoth ergeben haben. Mehrere arabische Stämme haben Fezzan angegriffen. Sie haben einige Gefechte mit Abd-el-Gelil gehabt, in denen dessen Sohn tödlich verwundet sein soll.

Nach Berichten aus Oran vom 15. Juni ist der neueste Gefangenen-Austausch eben so gut wie die früheren von statten gegangen. Das gegenseitige Zutrauen wächst mit jeder Handlung dieser Art. — Zwei der mächtigsten arabischen Stämme, die Sumatas und Muzaias, hatten den Antrag gemacht, sich zu unterwerfen; allein ihre Ukils flößten dem französischen General Mißtrauen ein, so daß vor Allem Geißeln verlangt wurden.

— General Bugeaud war noch immer in Maskara, wo General Baraguay d'Hilliers erwartet wurde.

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Othello von Rossini. Mad. Fischer-Schwarzböck — Desdemona; Hr. Wolff — Rodrigo. Am Ensemble der letzten Aufführung war allerdings mancherlei auszusetzen, oft fielen die auftretenden Sänger und Sängerinnen falsch ein, ziemliche Unsicherheit herrschte, und Terzette und Duette schwebten in großer Gefahr; aber die Leistungen waren in Einzelheiten wieder so lobenswerth, daß man jene Fehler glimpflich und schonend behandeln durfte. Mad. Fischer-Schwarzböck wurde auch als Desdemona mit Beifall empfangen, den sich ihr, obwohl etwas zu tragisch und matronenartig gehaltenes, Spiel durch die ganze Vorstellung hindurch zu erhalten wußte. Die Rolle der Opern-Desdemona hat bekanntlich etwas Ermüdendes und die Scenen, in welchen diese das Uebergewicht hat, sind ohne Zweifel sehr langweilig, so daß es auch für die größten Künstlerinnen eine schwierige Aufgabe bleibt, hier eine außergewöhnliche Theilnahme zu erregen. Trotz dem gelang es Mad. Fischer-Schwarzböck in hohem Maße, das Publikum fortdauernd anzuregen und beifallslustig zu erhalten. — Herr Klein, welcher neulich die Hoffnung, daß er auch sein Spiel vielleicht noch vervollkommnen werde, erregte, stand Mad. Fischer-Schwarzböck pro viribus würdig zur Seite. Er gab sich die lobenswertheste und ersichtlichste Mühe, die an ihm so oft gerügten Mängel zu beseitigen, und wir müssen bekennen, daß ihm dieses Bestreben fast über Erwartung gelang. Herr Klein, dem die Aussprache und die gebildete Pronunciation ein so großes Hinderniß ist, übe sich in lautem Deklamiren, ja er nehme (und das ist keinesweges eine schimpfliche Zumuthung!) geradezu Unterricht, und wir stehen fast mit Sicherheit für einen guten Erfolg. Warum sollte es zu spät ein? Die Präcedenzien eines solchen Verfahrens sind gar nicht so selten! Hr. Wolff gehört unter denjenigen Tenoristen, welche neuerdings hier aufgetreten sind, zu den beachtenswerthesten, und würde, was Fertigkeit und Sicherheit des Gesanges anlangt, zu empfehlen sein. Leider ist jedoch seine Stimme sehr passirt. Darum mißglückte ihm auch die große Arie am Anfang und das Terzett am Ende des zweiten Actes gänzlich. Madame Fischer-Schwarzböck wurde zweimal, am Schlusse mit Hrn. Klein, gerufen. — Garrick in Bristol. Lustspiel in vier Aufzügen von Deinhardstein. — Das Lustspiel selbst ist ohne erheblichen Werth und für den Schauspieler nur in Betreff der Titelrolle, welche viel Gelegenheit gibt, Bühnenroutine und Gewandtheit zu zeigen, wichtig. Hr. Rottmayer hat wahrscheinlich aus diesem Grunde das Stück gewählt und auch hier gezeigt, daß wir an ihm einen brauchbaren, tüchtigen Schauspieler gewonnen haben. Besonderes Interesse erregten die Scenen, in welchen er mit Hrn. Wohlbrück (Thomas Hild) zugleich auftrat. Die Vereinigung solcher gediegenen Kräfte eröffnet für unsere Bühnenzukunft die erfreulichsten Aussichten. — Romeo und Julia, von Bellini. Das Gastspiel der Mad. Fischer-Schwarzböck hatte zu dieser Vorstellung eine solche Menge Zuschauer herbeigezogen, daß die Schauspielerloge geräumt werden mußte. Mad. Fischer-Schwarzböck wurde viermal gerufen. Neu war diesmal Mad. Dreßler-Pollert, welche sich jedoch für die Rolle Juliens wenig geeignet zeigte. Ihr manierirter Gesang, noch mehr aber ihr ausdrucksloses Spiel, welchem die Seele und alles lebendige Gefühl abging, traten wieder recht schroff hervor. Ihre Julia hatte etwas unbeschreiblich Schwerfälliges und Monotones, so wie die ganze Darstellung viel eher für die Rolle der Vestalin als der Julia geeignet gewesen wäre. * *

Jahres-Bericht
über das Kranken-Hospital zu Allerheiligen für das Jahr 1840.

Statistische Uebersicht für das Kranken-Hospital zu Allerheiligen im Jahre 1840.

Am Schlusse des J. 1839 befanden sich im Hospitale:

Kranke:
Innere: 198. Aeußere 113. Summa 311.

Dazu kamen im Laufe des Jahres 1840:
Innere: 2452. Aeußere 862. Summa 3314.

Es wurden mithin verpflegt:
Innere: 2650. Aeußere: 975. Summa 3625.

Davon gingen ab:

Innere:	Genesen 1835.	Erleichtert 96.	Entwichen 3.
Aeußere	— 760.	— 29.	— 2.
Summa	2595.	125.	5.
Innere:	Ungeheit 36.	Gestorben 470.	Summa 2440.
Aeußere:	— 10.	— 32.	— 833.
Summa	46.	502.	3273.

Verblieben in der Kur:
Innere 210. Aeußere: 142. Summa: 352.

Rekapitulation.

Es befanden sich im Hospitale

Kranke:	311.
Dazu kamen:	3314.
Summa	3625.
Abgegangen:	3273.
Verblieben:	352.

Im Verhältniß zum Jahre 1839:
Innere: — 42. Aeußere: + 47. Summa + 5.

Zu diesen im Hospital selbst Verpflegten traten nun noch eine große Anzahl vornehmlich äußerer Kranker, welche durch die Wundärzte des Hospitals Beistand und Pflege empfingen, nämlich solche Verletzte, denen es möglich war, sich zum täglichen Verbande im Krankenhause einzustellen.

Herr Ober-Wund-Arzt Alter hat das weiter unten (sub II. b.) befindliche Verzeichniß der wichtigern Fälle verfaßt, aus dem sich ergiebt, daß sich die Zahl derselben im abgewichenen Jahre auf 1028 belief.

Dieses Verzeichniß betrifft aber nur die bedeutenderen Fälle und es wurde außerdem noch eine große Anzahl leichterer innerer und äußerer Kranker, die sich zur Berathung täglich im Hospital einfanden, von den Aerzten besorgt; so z. B. ist gegen 500 armen Personen zur Ader gelassen, 37 neugebornen Kindern die Zunge gelöset, und eine große Anzahl Bruchkranker für Ertheilung von Bruchbändern untersucht worden, u. s. f.

Unter Denen, die als Ungeheilte aufgeführt, befinden sich alle diejenigen Kranken, welche in die Königl. Klinik der Universität übertragen wurden, solche, welche in den Schooß ihrer Familien zurückkehrten, und alle diejenigen Gemüthskranken, welche in die Irren-Anstalten zu Leubus und Brieg oder auch in das hiesige Armenhaus abgegeben worden sind.

Folgende Krankheiten kamen im Verlaufe des Jahres in die Behandlung.

I. Innere Krankheiten.

a) Fieberhafte Krankheitsformen	665.
b) Entzündungen	386.
c) Fieberhafte Hautausschläge	81.
d) Chronische Hautausschläge	584.
e) Unterdrückte Ausleerungen und abnorme Ausflüsse	116.
f) Organische Leiden	55.
g) Suchten: Lungenschwindsucht, Wassersucht und Vereiterungen	372.
h) Nervöse Uebel	149.
i) Gemüthsstörungen	109.
k) Plötzliche Zufälle: Stick- und Schlag-Flüsse, Lähmungen, Convulsionen	39.
l) Augenkrankheiten	37.
m) Reine Alterschwäche	57.
Summa	2650.

II. Aeußere Krankheiten.

a) Im Hospital selbst Verpflegte.

n) An Verletzungen aller Art	150.
o) An Geschwüren aller Art	264.
p) An Geschwülsten u. Abscessen	118.
q) An Beinbrüchen u. Verrenkungen	61.
r) An Eingeweide-Brüchen (Herniae)	7.
s An Brand	35.
t) An Lustseuche	340.
Summa	975.
Summa aller Verpflegten	3625.

b) Solche, die sich im Hospital zum Verband selbst eingestellt haben.

1) Abscesse aller Arten	140.
2) Blutschwäre	13.
3) Bruchschäden	57.
4) Entzündungen, rosenartige	35.
5) desgleichen, phlegmonöse	8.
6) desgleichen der Augen	4.
7) desgleichen, Drüsen meist scrophulöse	41.
8) desgleichen des Halses	15.
9) Fingergeschwüre	121.
10) Frostschäden	28.
11) Flechten	49.
12) Geschwülste, verschiedene	35.
13) Geschwüre aller Arten	154.
14) Knochenbrüche	7.
15) Knochenbrand	3.
16) Knochenfraß	5.
17) Kopfgrind	4.
18) Polypen	1.
19) Quetschungen	132.
20) Verbrennungen	24.
21) Verrenkungen	2.
22) Vorfall des Mastdarms	1.
23) Verstauchungen, Verdrehungen u. s. w.	42.
24) Wunden	105.
25) Zahnfisteln	2.
Summa	1028. *)

*) Werden zu den im Hospital selbst verpflegten 2650 innern und 975 äußern Kranken diejenigen 1028, welche sich zum Verband einstellten, hinzugerechnet, so ergiebt sich eine Totalsumme von 4653 Individuen, gegen voriges Jahr + 196.

III. Folgende wichtigere chirurgische Operationen wurden im Hospital selbst vollzogen.

1) Am Kopfe:

a) Bei mehreren am grauen Staar leidenden Kranken wurde die, dem individuellen Falle angemessene Operation gemacht, — bei einigen mit Erfolg. —
b) Bei mehreren Kranken wurde die Operation zu Hebung der Augenliederumkehrung angewandt, bei einem mit Erfolg.
c) Bei mehreren Schielenden die Operation zu Hebung des Schielens — mit Erfolg — gemacht.
d) Bei einem männlichen Kranken die Operation zu Hebung der Einwärtskehrung der Augenlieder — mit Erfolg — gemacht.
e) Wegen Zungen-Krebs, bei einem männlichen Kranken die theilweise Exstirpation der Zunge — mit Erfolg — gemacht.
f) Die Operation des Krebses der Unterlippe — jedoch ohne Erfolg — bei einem sehr betagten Manne (im Greisenalter) gemacht.

2) Am Rumpfe:

a) Bei mehreren Bruchkranken wurde die Operation des Bruches — bei einigen mit Erfolg — gemacht.
b) Bei einigen Bruchkranken die einfache Zurückbringung — mit Erfolg — gemacht.
c) Ein Wasserbruch durch die Radikal-Kur — mit Erfolg — operirt.
d) Bei einigen Kranken wurde die Operation der Paraphimosis gemacht — mit Erfolg.
e) Bei einem männlichen Kranken wurde die Operation der Mastdarm-Fistel mit Erfolg vollzogen.
f) Bei einer weiblichen Kranken wegen Brustkrebs die Amputation der Brust gemacht — mit Erfolg.

3) An den Extremitäten:

a) Bei einer Armverwundung wurde die Radialarterie — mit Erfolg — unterbunden.
b) Bei Knochenfraß des Handgelenks die Amputation des Vorderarmes gemacht — mit Erfolg.
c) Bei einigen Kranken die Amputation eines Fingers gemacht.
d) Bei einem Kranken wurde die Exartikulation des Daumens gemacht.
e) Bei einem jungen Manne wegen Brand des Unterschenkels (Folge äußerer Verletzungen) die Amputation des linken Unterschenkels gemacht — mit Erfolg.

IV. Folgende Uebersicht ergiebt den Erfolg der Besorgungen der im Hospital verpflegten Gemüthskranken.

Bestand am 1. Januar 1840:		Zugang im Laufe des Jahres 1840	
Männlich	9.	Männlich	66.
Weiblich	18.	Weiblich	16.
Summa	27.		82.

Abgang im Laufe des Jahres 1840. Geheilt:	Ungeheilt:	Gestorben:	Bestand am 1. Jan. 1841.
Männl. 35.	Männl. 9.	Männl. 18.	Männl. 13.
Weiblich 1.	Weiblich 4.	Weiblich 12.	Weiblich 17.
Summa 36.	13.	30.	30.

Rekapitulation.

Es befanden sich Ende 1839 im Hospital:

Irre	27.
Dazu kamen	82.
Summa	109.
Abgegangen	79.
Verblieben	30.

Von denen im Verlaufe des Jahres 1840 hinzugekommenen Gemüthskranken litten an Säuferwahnsinn 34, darunter 2 Frauen.

Von diesen starben 13, und zwar 10 innerhalb der ersten Stunden nach ihrer Aufnahme. — Drei litten außerdem an bedeutenden äußern Verletzungen, z. B. einer an Darmbeinbruch, — einer litt an Lungenentzündung, — einer an Lungenschwindsucht und einer an Wassersucht.

Unter den 30 Verstorbenen befanden sich außerdem 4 Tobsüchtige, von denen 2 in den ersten Stunden unterlagen, die übrigen unterlagen durchaus Zehrfiebern nach veralteten Gemüthsverrückungen und Gemüthsschwächen.

Zu den Ungeheilten gehören die nach Leubus und Brieg Uebertragenen, und die an das hiesige Armenhaus abgegebenen leicht Blödsinnigen.

Von Leubus kehrte 1 Ungeheilte zurück.

V. Mit dem Tode endeten folgende Krankheiten.

	Es starben: überhaupt	in den ersten Stunden
An hitzigem Nervenfieber	27	6
An nervösem Zehrfieber	18	2
An hektischen — Zehr- — Fiebern	59	5
An Lungenentzündung	11	2
An Leberentzündung	1	—
An derselb. u. Carcinom an den Rippen	1	—
An Darmentzündung	2	1
An Ruhr	1	—
An Menschenpocken	1	—
An brandiger Kopfrose	1	—
An Schlagfluß	15	7
An Steckfluß	16	15

An Lähmungen	10	—
An Starrkrampf (Trismus c. Tetano)	1	—
An Ileus (Miserere) (Folge von Leistenbruch	1	—
An Konvulsionen	3	1
An Tobsucht	4	2
An Delirium tremens . . .	13	10
An Lungenschwindsucht	168	13
An Unterleibsschwindsucht . . .	2	—
An Schlundschwindsucht und Hirn-Absceß	1	—
An allgemeiner Wassersucht . . .	26	1
An Brustwassersucht	6	1
An Bauchwassersucht	6	—
An Hirnwassersucht	1	1
An Abzehrung der Kinder (Atrophie)	4	1
An Nervenabzehrung (Tabes) . .	4	—
An Leberverhärtung und Leberabsceß	4	1
An organischen Herzfehlern . . .	5	—
An Magenkrebs	2	—
An offenem Brustkrebs	2	—
An Gebärmutterkrebs	10	—
An Vergiftung durch Schwefelsäure	1	1
An Alterschwäche	64	10
An eingeklemmtem brandigen Leisten-Bruch	1	1
An brandigem Nabelbruch und Abortus	1	—
An allgemeiner Commotion, Quetschung und Wunden	2	2
An Zerschmetterung der Schenkelknochen	2	1
An Bruch der Kopfknochen . .	1	—
An allgemeiner Verbrennung . .	1	—
An Psoas-Absceß	1	—
An Brand des Armes	1	—
An Brand der Zehen aus Erfrieren und Starrkrampf	1	—
Summa	502	84

Unter diesen 502 Verstorbenen erreichten Einhundert und Sechs und Vierzig das höhere Alter von über 60 bis zu einigen und 90 Jahren, und Vier und Achtzig starben innerhalb der ersten Stunden nach ihrer Aufnahme in das Hospital.

Das Mortalitäts-Verhältniß ist, nach verschiedenen Beziehungen berechnet, folgendes:

A. Im Allgemeinen.

1) Zu den Abgegangenen = 1 : $6^{261}/_{502}$.
2) Zu sämmtlichen Verpflegten = 1 : $7^{111}/_{502}$.

Nach Abzug der innerhalb der ersten Stunden Gestorbenen:

3) Zu den Abgegangenen = 1 : $7^{347}/_{418}$.
4) Zu allen Verpflegten = 1 : $8^{281}/_{418}$.

Mit Zuzählung der außerhalb des Hospitals besorgten (1028) Kranken.

5) Zu sämmtlichen Verpflegten = 1 : $9^{135}/_{502}$.
6) Zu denselben nach Abzug der innerhalb der in den ersten Stunden Verstorbenen = 1 : $11^{55}/_{418}$.

B. Im Besonderen.

7) Das Sterblichkeits-Verhältniß auf der innern Station = 1 : $5^{30}/_{47}$.
8) Dasselbe nach Abzug von 80 innerhalb der ersten Stunden Gestorbenen = 1 : $6^{31}/_{89}$ also = 1 : 7.
9) Das Sterblichkeits-Verhältniß der an akuten (hitzigen fieberhaften) Krankheiten Verstorbenen, zum Ganzen der Mortalität = 1 : $11^{7}/_{45}$.
10) Dieses Verhältniß stellet sich aber noch viel günstiger, wenn man die Zahl der an akuten Krankheiten Besorgten mit dem Mortalitäts-Verhältniß unter sich selbst vergleicht.
   Von 1133 an diesen Krankheiten Verpflegten starben 45, also ein Mortalitäts-Verhältniß von = 1 : $25^{8}/_{45}$, und
   nach Abzug derer von diesen innerhalb der ersten Stunden (neun) Gestorbenen = 1 : $31^{17}/_{36}$.
11) Sterblichkeits-Verhältniß der äußern Station = 1 : $30^{15}/_{32}$.

C. Relative Sterblichkeits-Verhältnisse.

12) Verhältniß der innerhalb der ersten Stunden (84) Verstorbenen, zum Ganzen der Mortalität = 1 : $5^{41}/_{42}$, also = 1 : 6.
13) Verhältniß der im höhern Alter (146) Verstorbenen, zum Ganzen der Mortalität = 1 : $3^{32}/_{73}$.
   Also hat etwas über der dritte Theil der Gestorbenen das höhere menschliche Lebensalter erreicht.

Die Verschiedenheit der im Krankenhospitale unter 3625 Kranke vertheilten Speise-Portionen war folgende. Vertheilt wurden überhaupt 105,480 Speise-Portionen, und zwar täglich:

$58^{295}/_{366}$ schmale,
$82^{350}/_{366}$ mittle mit Kalbfleisch,
$71^{96}/_{366}$ mittle mit Rindfleisch,
$24^{80}/_{366}$ volle mit Fleisch,
$50^{349}/_{366}$ volle ohne Fleisch.

In Summa wurden also täglich $288^{72}/_{366}$ Portionen an Kranke vertheilt, oder eine gleiche Anzahl Kranker wurde täglich im Hospital verpflegt, so wie auch endlich hieraus hervorgeht, daß im Durchschnitt ein jeder Kranke $29^{355}/_{3625}$ Tage im Hospital verpflegt worden ist.

Dr. Ebers.

Dem Schwäb. Merk. meldet man aus der Grafschaft Glatz vom 25. Juni. „Das acht Tage währende Freischießen in Glatz ist für unser kleines Ländchen stets ein Ereigniß. Es ward mit aller Feierlichkeit vollzogen, und die Zahl der Schützen betrug mehrere Hundert, weil die beiden Nachbarstädte Frankenstein und Habelschwert daran Theil nahmen. Eintracht und Frohsinn gaben dem Feste besondern Werth, auch wurde die militärische Haltung der Schützen selbst von Männern vom Fache (der kommandirende General des 6. Armeecorps, Graf Brandenburg, so wie der Kommandant von Glatz nahmen Theil an dem Feste) anerkannt. Bei einem militärischen Staate, wie der Preußische, haben dergleichen Feste noch eine besondere Bedeutung, und es würden diese Schützencorps, wenn es irgend einmal zum Ernst kommen sollte, sicher nicht als unbeachtet dastehen. — Bei der letzten, für die jetzige Jahreszeit fast unerhörten Kälte hatte unser Schneeberg sein weißes Kleid angezogen, welches er freilich schnell wieder ablegen mußte. An den Feldfrüchten hat, besonders in den höher gelegenen Ortschaften, diese Kälte nicht unbedeutend geschadet, indem dort der Roggen eben in der Blüthe war, und die Sommerfrüchte auf dem Punkte standen, in die Höhe treiben zu wollen. Auch der Flachs hat durch die dießjährige Witterung gelitten, und man darf sich im Allgemeinen nicht viel von ihm versprechen. Da leider auch mehr Wahrscheinlichkeit auf theures als auf wohlfeiles Brod vorhanden ist, so sind die Aussichten für unsere armen Gebirgsleute, die vom Spinnen und Weben leben, nicht erfreulich. — Unsere Bäder haben sich bereits schon gefüllt, und da noch außerdem viel Gäste angesagt sind, so wird es ein gutes Badejahr geben. — Aus Böhmen vernehmen wir, daß in den dasigen Gebirgsgegenden die Kälte ebenfalls nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die Feldfrüchte geblieben sei, wie auch, daß die Getreide- und Flachspreise im Steigen sind. Man klagt allgemein über Trockenheit, und wenn auch die eben im Gange befindliche Heuernte ergiebig ausfällt, so fürchtet man dennoch, es werde kein Ueberfluß an Viehfutter eintreten, weil man sich vom Grummet (Oehmd) wenig verspricht."

Mannigfaltiges.

— Die Schlesische Ztg. gab vor kürzerer Zeit eine doppelte Erklärung der deutschen sprichwörtlichen Redeweise: „auf den Hund kommen". Rom und Deutschland, weit öfter heterogen als homogen, geben mir dies Mal gemeinschaftlich durch ihre **canones: „tres faciunt collegium"** und: „aller guten Dinge sind 3" Anlaß und Muth, eine dritte Lösung zu versuchen. — Als ich vor mehr als 30 Jahren mein schönes deutsches Vaterland durchstreifte, wendete ich mich nach Besuchung Eisenachs und der Wartburg in westlicher Reiseroute dahin, wo der Hundsrück das Mosel- und Rheinthal bis zur Vereinigung beider Flüsse bei Koblenz verengt. — Damals — ob jetzt noch? weiß ich nicht — stand auf einer zu der Wald- und Hügelkette des Hundsrücks gehörenden Höhe die Ruine einer Burg, auf welcher Schinderhannes unseligen Andenkens gehaust, und von hier aus die Wanderer in unfreiwillige Contribution genommen haben soll. Die Leute nannten diese Höhe den Hundberg, oder kurzweg „den Hund." — Wer in des berüchtigten Schinderhannes Hände fiel, hielt sich bekanntlich nicht für besonders gut aufgehoben; wer aber nun gar auf den „Hund" geschleppt wurde, schloß — wie Schiller sagt — seine Rechnung mit dem Himmel ab; dankte Gott, wenn er mit dem Leben und einem blauen Auge davonkam, leistete aber von vornherein auf Alles, was zu seinen beweglichen Gütern gehörte, Verzicht. — In gleicher Art verstehen auch wir unter einem „auf den Hund Gekommenen" einen Menschen, der das Letzte, Nothwendigste entweder schon verloren hat oder zu verlieren in Gefahr ist. — Sollte nun nicht die erwähnte sprichwörtliche Redeweise aus jener Zeit stammen, als der „Hund" die Veste des berüchtigten Räuberanführers war, und Jeder den Gütern der Welt absagen zu müssen glaubte, der „auf den Hund kam?"

v. H.

— Der Bericht über das Studienwesen in Holland während des Jahres 1839 ist so eben erschienen. Demzufolge belief sich in jenem Jahre die Zahl sämmtlicher Studirenden auf den Niederländischen Universitäten auf 1397, und zwar kommen davon auf Leyden 634, Utrecht 484 und Gröningen 279. Es studirten Theologie 323, Jurisprudenz 502, Medizin 366, Naturwissenschaft 65 und Philosophie 141.

— (Verheerungen einer Wettersäule.) Graf Gasparin theilte der französischen Akademie nach einem Schreiben seines Bruders die nachfolgenden Nachrichten über eine furchtbare Erscheinung mit, welche am 30sten Mai d. J. einen großen Theil des südlichen Frankreichs verheerte. Diese Wettersäule ging von Languedoc aus und verheerte namentlich die Insel Piboulette, wo sie die Bäume ausriß und auf dem Platze zusammendrehte; sie durchzog sodann den Süden des Distrikts Orange, erreichte die Stadt Courthijon und zerstörte ihre Wälle, die sie in die Höhe hob, und ohne Spuren im Flusse zurückzulassen, auf die andere Seite desselben in eine Wiese warf, wo sie aufrecht stehen blieben. Ein Mensch wurde 25 Schritte weit geworfen und an einer Mauer zerschmettert. An demselben Tage fand im Departement du Gard, aus dem die Wettersäule kam, ein furchtbares Gewitter statt. Der Wind blies aus allen vier Ecken, regte ungeheure Staubwolken auf und ein entsetzlicher Hagel folgte nach. Dasselbe Gewitter durchzog das Departement Vaucluse von Westnordwest nach Südsüdost, und zwischen 5 und 6 Uhr Abends sammelten sich schwarze Wolken, die vom Gebirge von Languedoc heraufstiegen, mit andern, die von Orange herkamen, zwischen St. Estéve und Mornas. Eine Wettersäule, die daraus hervorging, rückte unter einem furchtbaren Getöse die Rhone hinab, und warf vier große Hagelstücke umher. Die Säule durchzog die Insel Grammont und das Gebiet von Caderousse, riß die Bäume aus, hob die Dächer ab u. s. w. Sie setzte dreimal über die Rhone, und riß hier einen ungeheuren Pappelbaum aus, den zwei Männer kaum umspannen konnten. Ein großes Fischerboot, das an einer eisernen Kette lag, wurde fortgerissen, ohne daß man wußte, was daraus geworden. An den vorhergehenden Tagen tobte eine Reihe von Gewittern im Süden Frankreichs, am 25., 26., 27. und 28. im Departement de l'Ardèche, am 30sten Mai waren heftige Gewitter in Toulouse und der Umgegend. Der elektrische Zustand der Atmosphäre scheint sich also über eine weite Strecke verbreitet zu haben. (**Echo du Monde Savant** vom 19. Juni, nach dem Ausland.)

— Der Buchhändler Schreck in Leipzig kündigt unter andern folgendes Werk an: „Gobertin, der 970fache Mörder, der fluchwürdigste aller Räuberchefs; wahres Schaudergemälde aus der neuesten Zeit."

Streck-Charade.

(2 Silben.)

Die erste Silbe weiset hin;
— Drum ist sie da nicht, wo ich bin —
Die Zweite Keiner wohl entbehrt;
— Drum ist sie oftmals küssenswerth —
Das Ganze ist 'ne deutsche Stadt,
Wo furchtbar einst gewaltet hat
Ein unerbittlich streng Gericht,
Deß Urtheil selten kam an's Licht. —

Wenn statt der Ersten Du willst stellen,
Nun eine andre Silbe vor,
Wird's Ganz' ein Mann, den man erkor,
Zu regeln jungen Lebens Wellen. —

Statt der 'ne Luftart — aus Berlin,
So sieh'st Du aus dem Meeresgrün,
Als einer Insel Stück, das Ganze
Auftauchen aus dem Wellenkranze. —

Wenn edel, kühn, doch menschlich nicht,
Die erste Silbe sich erhebet,
So ist das Ganze ein Gerücht
Das Lüge oft mit Wahrheit webet. —

Zum Männernamen wird das Ganze,
Wenn dessen Erste strahlt im Glanze,
Als das erwünschte Resultat
Von einer kühnen, großen That. —

F. R.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 160 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 13. Juli 1841.

Theater-Repertoire.

Dienstag: „Hamlet, Prinz von Dänemark.“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schlegel. Hamlet, Hr. Rottmayer, Regisseur am hiesigen Theater, als dritte Antrittsrolle.
Mittwoch: „Der Templer und die Jüdin.“ Große Oper in 3 Akten von Marschner. Rebecca, Mad. Fischer-Schwarzböck, Hof-Opernsängerin zu Karlsruhe, als 7te Gastrolle.
Donnerstag: „Der Ball zu Ellerbrunn.“ Lustspiel in 3 Akten von C. Blum. Hedwig, Dlle. Lilla Löwe. Vorher: „Das war ich.“ Lustspiel in 1 Akt. Die Base, Dlle. Lilla Löwe, vom Hoftheater zu Mannheim, als erste Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Rudolfine mit dem Freiherrn von Brucken, genannt von Fock, Premier-Lieutenant im 2ten Leib-Husaren-Regiment, Ritter 2c., geben wir uns die Ehre, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Skarsine, den 11. Juli 1841.

v. Keltsch.
C. v. Keltsch, geb. v. Blacha.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Nekoß, von einem gesunden Knaben, zeige ich, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 9. Juli 1841.

G. H. Oppermann.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittags 1½ Uhr wurde meine Frau Auguste, geborne Marschner, von einer Tochter glücklich entbunden. Den Gönnern und Freunden in der Heimath sendet, statt besonderer Meldung, diese ergebenste Anzeige

der Cadetten-Lehrer Fischer.

Culm, den 8. Juli 1841.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2 Uhr entschlief nach überstandenen schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der emer. Königliche Kreis-Physikus Dr. med. Meyer, in seinem 81sten Lebensjahre. Allen Freunden und Bekannten des Entschlafenen widmen diese Anzeige, statt besonderer Meldung, und bitten bei ihrem großen Schmerz um stille Theilnahme:

Leobschütz, den 10. Juli 1841.

die Hinterbliebenen.

Ich wohne jetzt Karlsstraße Nr. 2.

Boshardt, Maler.

Michael Morgenbesser's

wohlgetroffenes **Bildniß** auf chinesischem Papier kann bei den Kollegen des Verstorbenen, **Sobirey**, Büttnerstraße Nr. 32, und **Zeh**, Kirchstraße Nr. 22, für 10 Sgr. in Empfang genommen werden.

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termin 1841 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Specifikationen vom 2. bis 16. August d. J. die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch vom 20. d. M. ab die Schemata zu den Coupons-Specifikationen unentgeldlich zu haben sind) und in Breslau durch den Hrn. Kommerzienrath Joh. Ferd. Kraker ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Zinsenzahlung geschlossen und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termine 1841 gezahlt werden.

Berlin, den 10. Juli 1841.

Robert,
Königl. Geheimer Kommerzienrath,
Behrenstraße Nr. 45.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß vom 22. d. M. ab die Schemata zu den Specifikationen in meinem Comtoir unentgeldlich zu haben sind, und daß die Zahlung der Großherzogl. Posenschen Pfandbriefs-Zinsen gegen Einlieferung der fälligen Coupons vom 2. bis 16. August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei mir stattfinden wird.

Breslau, den 13. Juli 1841.

Joh. Ferd. Kraker,
Paradeplatz Nr. 5.

Bei meinem Abgange von hier nach Schöneiche bei Neumarkt empfehle ich mich allen meinen Freunden und Bekannten zu fernerem freundlichen Wohlwollen, und bitte zugleich, für die Zukunft alle Briefe an mich dorthin zu adressiren.

Ostrowine, am 8. Juli 1841.

Hieronymus, Rittergutsbesitzer.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. Juli großes **Silber-Ausschieben** in der Sonne vor dem Oderthor.

Bei M. DuMont Schauberg in Köln ist erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Graß, Barth** und **Comp.** (Herrenstraße Nr. 20), so wie bei Hirt und Max und Comp.:

Verhandlungen
des sechsten
rheinischen Provinzial-Landtages
in Betreff
der erzbischöflichen Angelegenheiten,
in seinen Sitzungen vom 4. und 18. Juni 1841.

(Aus der Kölnischen Zeitung besonders abgedruckt.)

45 Seiten gr. 8. Velinpapier. Brosch. Preis 6½ Sgr.

Bei dem Interesse, mit welchem gewiß gelesen wird, in welcher Weise die Vertreter der Rheinprovinz diese so überaus wichtige Angelegenheit verhandelt haben, dürfte dieser besondere Abdruck nach allen Seiten hin willkommen sein. Derselbe enthält sowohl die dahin einschlagenden Verhandlungen der Sitzung vom 4. Juni, in welcher der Antrag wegen Erledigung der Kölnischen Frage gestellt und an den vierten Ausschuß verwiesen wurde, nebst der im Verlaufe der Verhandlungen mehrfach erwähnten Adresse des Landtages an Se. Maj. den König, als die Diskussionen über den Antrag in der Sitzung vom 18. Juni.

Literarische Anzeigen.

Im Verlage der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung in Münster sind so eben erschienen und durch alle gute Buchhandlungen, in **Breslau** durch Aderholz, **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstr. 20, Hirt, Leuckart, Max u. Comp., Weinhold, in Glatz durch A. J. Hirschberg zu beziehen:

Betrachtungen
und
Predigten,
gehalten
in der Sanct Petri-Kirche zu Münster
von
F. A. Hesker,
Oberlehrer am Gymnasium zu Münster.

Erste Abtheilung:
Betrachtungen.
Auf weißem Velinpapier in 8. 25 Sgr.

Die vorliegenden Betrachtungen zeichnen sich namentlich durch Klarheit und Gründlichkeit, so wie durch eine scharfe und lichtvolle Auffassung der Glaubenslehre und überhaupt durch eine echt christkatholische Tendenz aus, und sind dabei in einer würdevollen, dem hohen Gegenstande angemessenen Sprache geschrieben, so daß sie ein sehr geeignetes Mittel zur Belehrung und Erbauung darbieten und mit vollem Rechte besonders empfohlen werden können.

Der zweite Band, **Predigten** enthaltend, wird bald folgen.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20, — Glogau bei Flemming, — Liegnitz bei Kuhlmey, — Görlitz bei Köhler, — Neisse bei Hennings und in allen Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben und als sehr gut gearbeitet zu empfehlen die 4te verbesserte Auflage der

Blumensprache neuester Deutung.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet von
L. F. Bürger.
8. sauber br. ¼ Thlr.

Von den bis jetzt erschienenen Blumensprachen möchte diese eine der vorzüglichsten sein.

(Für Freunde der Bienenzucht.)
Praktischer Rathgeber
zur
Bienenzucht,
oder
Anweisung zur Kenntniß, Wartung, Pflege und Benutzung der Bienen,
nebst **Thomas Nutt's**
Lüftungs-Bienenzucht.
Von **Christ.**
2te Auflage. 15 Sgr.

Dieses Buch lehrt in 70 Abschnitten alles das, was bei der Bienenzucht zu beobachten ist, um den nur möglich größten Ertrag zu gewinnen, und ferner die Bienen vor manchen Anfällen zu sichern.

Im Verlage von **Carl Cranz** in Breslau (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 57:
Steckenpferd-Galopp
nach Kücken's beliebtem Gesange
von
A. Unverricht.
2½ Sgr.

Galopp Nr. 58:
Herzeleid - Galopp
nach Weber's beliebtem Liede
„Wie ich bin verwichen“
von
A. Unverricht.
2½ Sgr.

Auch sind alle früher erschienenen allgemein beliebten Galoppen Nr. 1—56 zu haben.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 19. April 1830 hierselbst verstorbenen Königlichen Justiz-Commissarius Carl Ferdinand Jungnitz, wird hierdurch die Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 28. Juni 1841.

Königliches Pupillen-Kollegium.
Gr. v. Rittberg.

Zum Vokal- und Instrumental-Konzert im Zahnschen Garten, heute den 13. d. M., ladet ergebenst ein: **Hagemann**, Koffetier.

Bekanntmachung.

Den etwa vorhandenen Gläubigern des am 20. November 1840 hier verstorbenen Kaufmanns und Destillateurs Johann Gottlieb Wiedemann, wird die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter die Erben, mit Bezug auf die im §. 137, seq. Tit. 17, Th. I. Allg. Land-Rechts bestimmten Nachtheile bekannt gemacht.

Breslau, den 24. Juni 1841.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

Dritte Bekanntmachung.

In der Nacht vom 4. zum 5. Mai d. J. gegen 1 Uhr sind auf der Chaussee bei Neuhof im Beuthener Kreise und zum Haupt-Zoll-Amts-Bezirk von Neu-Berun gehörig, zwei Stück Ochsen, welche in der Richtung von Tarnowitz getrieben wurden, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Ochsen gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert: daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, mit dem für die in Beschlag genommenen Ochsen aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse eventualiter zum Vortheil der Staats-Kasse nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau, den 14. Mai 1841.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director
v. Bigeleben.

Bekanntmachung

Der Apotheker Louis Eduard Schönborn aus Groß-Glogau und dessen verlobte Braut Henriette Amalie, verwittwete Apotheker Hoffmann, geborene Ludewig hierselbst, haben vor Einschreitung ihrer Ehe die in hiesiger Stadt Canth nach dem Casparischen Kirchenrechte unter Ehegenossen obwaltende strenge Gemeinschaft aller Güter und des Erwerbes, zufolge gerichtlichen Vertrages vom 22. Mai 1841 ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Canth, den 28. Juni 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Oswald Klopsch hierselbst, welches in einer Aktiv-Masse von 757 Rthlr. 23 Sgr. 5 Pf. mit circa 600 Rthlr. Pfandschulden, und in einer Passiv-Masse von 3781 Rthlr. 8 Sgr. 8 Pf. besteht, ist unterm 11. Mai c. der Concurs von Amtswegen eröffnet worden. Zur Anmeldung aller Ansprüche ist auf den 23ten September 1841 früh um 10 Uhr vor dem Land- und Stadt-Gerichts-Rath Herrn Gobbin in unserm Gerichts-Lokal ein Termin angesetzt worden. Wir laden hierzu alle unbekannten Gläubiger des Klopsch mit der Aufforderung vor, daß diejenigen, welche in diesem Termine sich nicht melden und die Richtigkeit ihrer Ansprüche an die Concurs-Masse nicht nachweisen sollten, mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt werden, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt wird. Denen, welche am persönlichen Erscheinen behindert sind, wird der Justiz-Commissarius Westram hierselbst zum Mandatar vorgeschlagen.

Wohlau, den 27. Juni 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem auf Antrag der Beneficialerben des zu Leubus verstorbenen Apotheker Petzold zu Auras der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden sämmtliche Gläubiger des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, binnen 9 Wochen, längstens aber in dem vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath Gobbin auf

den 9. August 1841 Vormittags um 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termine ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen. Diejenigen, welche dies unterlassen, trifft der Nachtheil, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Wohlau, den 17. Mai 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot.

Auf dem unter Nr. 292 des städtischen Hypothekenbuchs hierselbst belegenen, dem Schuhmachermeister Günther gehörigen Hause, haften in Rubr. III. Nr. 10. = 1000 Rthlr., schreibe eintausend Thaler mit Zinsen zu fünf pCnt. als Rest derjenigen 1100 Rthlr. mit Zinsen, welche zufolge Verfügung vom 26ten August 1824 aus dem Schuld- und Verpfändungs-Instrumente vom 5ten August desselben Jahres, für den Kaufmann Samuel Ephraim Heyner zu Breslau eingetragen und von demselben mittelst Cessions-Urkunde vom 22ten Januar 1829 dem Senator und Lederfabrikanten Bernhardi sen. hierselbst cedirt sind.

Da dieses Hypotheken-Instrument mit Cessions-Urkunde angeblich verloren gegangen, die Schuld übrigens als noch bestehend anerkannt ist, so werden alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an diese Post und das ausgestellte Hypotheken- und Cessions-Instrument einen Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, solchen innerhalb drei Monaten und spätestens in dem vor dem Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Cleinow, im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts, auf den

15. September d. J., Vorm. 11 Uhr,

angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihrem Anspruche ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die betreffenden Instrumente für amortisirt erklärt und für solche neue Instrumente werden ausgefertigt werden.

Oels, den 1. Mai 1841.

Herzoglich Braunschweig-Oelsnisches Land und Stadt-Gericht.
Cleinow.

Bekanntmachung.

Die unverehelichte Beate Juliane Berger und der Bäcker Moritz Fitzeck zu Kotzerke, haben zufolge Vertrages vom 24. Mai 1841 die unter Eheleuten ihres Standes zu Kotzerke stattfindende eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Trebnitz, den 28. Mai 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Schütz.

Bekanntmachung.

Auf der Kiesewetterschen Freistelle Nr. 39 des Hypothekenbuches zu Rackschütz stehen aus der Schuldverschreibung vom 22. Juni 1802 Rubr. III. Nr. 2, fünfzig Thaler fünf Sgr. fünf Pf. für die Anna Rosina Hahnsche Vormundschaftsmasse eingetragen, welche, nachdem 5 Sgr. 5 Pf. gelöscht worden, mit 50 Rthl. unterm 1. Mai 1804 an die Maria Rosina verwittwete Hahn, geborne Martini, übergegangen sind.

Die verwittwete Maria Rosina Hahn, geborne Martini, als Inhaberin dieser angeblich bezahlten Post, die Erben derselben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, werden auf den 6. September 1841 Vormittags 11 Uhr in das Gerichts-Lokal nach Rackschütz vorgeladen, um ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt, die Post aber im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Neumarkt, den 30. April 1841.

Das Gerichts-Amt für Rackschütz.

Die Eigenthümerin des hierselbst in der Kupferschmiedestraße sub Nr. 16 (Hypotheken-Nr. 1827) belegenen Hauses beabsichtigt, dasselbe im Wege der Licitation zu verkaufen und hat mich mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt. Zur Abgabe der Gebote habe ich daher einen Termin auf den

22. Julius d. J. Nachmittags 4 Uhr

in meiner Kanzlei, Nikolaistraße Nr. 7, anberaumt, und lade Kauflustige zu demselben mit dem Bemerken hierdurch ein, daß bei einem annehmlichen Gebote der Kaufkontrakt sofort abgeschlossen werden kann.

Der Hyotheken-Schein und die Taxe des Grundstücks, sowie die Verkaufsbedingungen können in meiner Kanzlei eingesehen werden.

Breslau, den 8. Juli 1841.

Kletschke,
Königlicher Justiz-Rath.

Auktion.

Am 22sten d. M. Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr sollen in Nr. 45 Schuhbrücke verschiedene Nachlaß-Sachen, als:

Porzellan, Gläser; plattirte, lackirte, kupferne, messingene, zinnerne, blecherne und eiserne Gefäße; Wäsche, 10 Gebett Betten, Meubles von pflaumbaumenen, zukkerkistenen und andern Hölzern, wobei einige à la Roccoco; ein halbgedeckter Wagen, ein Leiterwagen, mehrere Pferdegeschirre, wobei eines à la Roccoco; ferner eine Partie Bücher und Noten, einige Oelgemälde und Kupferstiche, und endlich ein Meßtisch, eine Drechslerbank, ein großes Zelt, eine Schrotmühle, eine Elektrisirmaschine und mehrere Marmor-Platten

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 12. Juli 1841.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 14. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 54 Schweidnitzer-Straße folgende, zur Concurs-Masse der Kleider-Handlung Speier und Böhm gehörige Laden-Utensilien, als:

2 Schreibpulte, 4 Kleider-Repositorien, 2 Ladentische, 2 Gewölbeschilder, 4 Lampen, 1 eiserner Ofen 2c.

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Juli 1841.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am 14ten d. M. Nachm. 2 Uhr u. f. Tage Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breite Straße Nr. 42, verschiedene Effekten, als:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbels, Hausgeräthe, einiges Tischlerwerkzeug und ein herrenloser Hühnerhund

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. Juli 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Anerbieten.

Ein in den besten Jahren stehender, an große Thätigkeit gewöhnter, von allem Familien-Anhang freier und in jeder Art zuverlässiger Mann sucht unter sehr billigen Bedingungen ein Unterkommen. Derselbe würde bei seiner ausgezeichneten Waarenkenntniß für ein Droguerie-Geschäft eben so brauchbar sein, wie er als Expedient für das Spezerei-Fach gewandt befunden werden dürfte; aber ganz an seinem Platze würde er sein, wenn er als Reisender, als Geschäftsführer oder als Disponent einer Commandite Anstellung finden könnte, da er auch eine mäßige Caution machen kann. Als Aufseher einer Fabrik würde er wegen seiner vielseitigen technischen Kenntniß passen — und endlich würde ihm ein Posten auf dem Lande, als großem Naturfreunde, nicht verwerflich sein. Frankirte Anfragen mit A. Z. wird Herr Tuchkaufmann **C. W. Fäustel** in Breslau anzunehmen die Güte haben.

Die neue Lederhandlung

Schuhbrücke Nr. 20 im goldnen Frieden

in Breslau,

empfiehlt sich mit allen Sorten gutem, ausgearbeitetem Leder, sowohl im Ganzen, als auch im Ausschnitt, ingleichen Verdeck- und Blankleder, zu möglichst billigen Preisen.

Die neu etablirte Tafel-Glas-Handlung

von

J. J. Schweitzer,

Neue-Welt-Gasse Nr. 42, dicht an der Nicolaistraße,

empfiehlt sich mit einem großen Lager Tafel-Glas in allen Sorten, sowohl in Kisten als im Einzelnen und verspricht bei reeller und prompter Bedienung die billigsten Preise.

Zahnperlen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramçois, Arzt und Geburtshelfer in Paris.

Preis pro Schnure 1 Rthlr.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Schönste Messiner **Aepfelsinen,**
Gardeser und Messiner **Citronen,**
frische Alexandriner **Datteln,**
ächte Marseiller **Prünellen,**
ächte Neapolitaner **Macaroni**

empfing und empfiehlt im Ganzen, wie im Einzelnen billigst die Südfruchtwaaren-Handlung des

Joh. Tschinkel jun.,

Albrechtsstraße Nr. 58, am Ringe.

Abhanden

oder in widerrechtliche Hände gerathen sind die 2/2 Loose Nr. 9698 1/2 B. und 64043 1/2 c/d. der ersten Klasse 84ster Lotterie; vor deren Mißbrauch ich hiermit warne.

Breslau, den 12. Juli 1841.

J. Jacobi.

Zu vermiethen

ist eine große freundliche Stube, vorn heraus, nebst Bodenkammer, Klosterstraße, unweit des Militär-Kirchhofes, im goldnen Apfel Nr. 83.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen ist eine freundliche, geräumige und bequeme Wohnung, ohnweit der Promenade im ersten Stock, bestehend aus 4 Stuben und einer Alkove nebst nöthigem Beigelaß, an einen stillen Miether. Das Nähere ist bei der Wirthin, große und kleine Groschengassen-Ecke Nr. 32, zu erfragen.

Neuen fetten holländischen

Süßmilch-Käse

emfingen und offeriren in Partieen, wie ausgeschnitten, billigst:

Lehmann und **Lange,**
Ohlauerstr. Nr. 80.

Thier-Knochen,

rein und trocken, werden jetzt nur in der Knochenmehl-Fabrik (Margarethen-Mühle) Ohlauer Thor, Klosterstraße Nr. 50, gekauft und dafür die besten Preise bezahlt.

Breslau, den 13. Juli 1841.

M. A. Hillmann.

---

100 Stück eiserne Roststäbe, so wie auch ein noch wenig gebrauchter Schrotwagen und einige hundert Stück Bunzlauer Flaschen (Krucken) sind zu verkaufen, Neuscheitnig, Schulgasse Nr. 4, bei

C. F. Litzmanns sel. Erben.

Nikolaistraße Nr. 73, nahe am Ringe, ist im 2ten Stock, vorn heraus, eine meublirte Stube zu vermiethen.

Ein Domainen-Actuarius und **ein Privat-Secretair,** welche eine gute Hand schreiben und mit Zeugnissen ihrer Brauchbarkeit versehen sind, können dauernde mit nicht unbedeutendem Gehalt verbundene Engagements nachgewiesen erhalten durch das obrigkeitlich concessionirte Agentur- und Versorgungs-Bureau des pens. Polizeirath und Hauptmann a. D. Titz in Berlin, Taubenstr. Nr. 23.

Von der Frankfurth a./O. Messe

die erste Sendung empfangen, worunter sich die neuesten Hut- und Haubenbänder befinden, eine Partie fertige Reifröcke, lange und kurze Handschuhe in Seide, Filet und Zwirn, auch Handschuhhalter, schmal und breit, die neusten Rococo-Kragen und Manschetten, schwarzseidene Frangen ganz lange, Negligee-Häubchen für Damen und Mädchen, zu sehr billigen Preisen und noch viele neue Modewaaren empfehlen: **S. Landsberger u. Comp.**

Ring- u. Nicolaistraßen-Ecke Nr. 1, im 2ten Gewölbe.

Schnell-Fuhren.

Jeden Sonnabend geht ein Wagen nach **Hamburg** in 14 Tagen, nach **Königsberg i. P.** in 16 Tagen Lieferzeit. Die Frachten werden nicht höher als bei der sonst üblichen Lieferzeit gestellt.

Breslau, im Juli 1841.

C. F. G. Kärger,

Spediteur und Fracht-Unternehmer, Reuschestraße Nr. 45, im rothen Hause.

Ich warne, auf meinen Namen, ohne Ausnahme, etwas zu borgen, da ich keinerlei Schuldenforderung bezahlen werde.

Wilhelm Matterne, Kretschmer.

Ein großes, freundlich meublirtes Zimmer ist für einen oder zwei solide Miether zu vermiethen und bald zu beziehen Kupferschmiede-Straße Nr. 44, erste Etage rechts.

Am 6. d. M. ist ein goldenes Armband in Form eines von einem zu öffnenden und mit einer Haarflechte versehenen Reifes, woran ein Herz befindlich, abhanden gekommen. Es wird hiermit vor dem Ankaufe desselben gewarnt, und dem ehrlichen Finder, welcher es am Stadtgraben an der Schweidnitzerstr. Nr. 13 b. 2 Treppen hoch abgiebt, eine angemessene Belohnung versprochen.

Die Mode-Putz-Handlung der Louise Meinike,

empfiehlt das größte Lager der neuesten Kragen für Damen und Kinder, Kinderschürzchen, Morgenhäubchen und Chemisets, zu auffallend billigen Preisen, Kränzelmarkt- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

Besten neuen **holländ. Käse** empfing per Fuhre und offerirt billigst:

C. G. Ossig,
Nicolai- u. Herrenstraßen-Ecke Nr. 7.

An der Promenade belegen sind Antonien-Straße Nr. 19, im ersten Stock, zwei Stuben nebst Zubehör sofort zu vermiethen und Termin Michaeli zu beziehen.

Büttnerstraße Nr. 6

ist die erste Etage zu Michaeli d. J. zu vermiethen und das Nähere im Comtoir zu erfragen.

Reitpferde zu verkaufen.



Zwei 5 Fuss 3 1/2 Zoll grosse dunkelbraune, kräftige 5jährige Wallachen von edler Abkunft stehen in Zweybrodt bei Breslau für mässige Preise zum Verkauf.

Eine einzelne bejahrte Dame sucht in einem stillen, anständigen Hause ein Logis von 3 bis 4 Stuben und Beigelaß, in der Nähe der Albrechtsstraße oder auf derselben. Die Offerten bittet man dem Commissionair **Herrmann,** Bischofsstraße Nr. 7 abzugeben.

Eine sehr freundlich meublirte Stube, vorn heraus, ist für einen einzelnen Herrn, Oderstraße Nr. 21 im 2ten Stock, bald zu vermiethen.

Eine Reisegefährtin nach Landeck auf den 15ten d. Mts. früh 4 Uhr wird gesucht. Das Nähere am Wäldchen Nr. 5 im Hause des Kunstgärtner Herrn Pohl.

Ein Schneiderscher Badeschrank, nur einige Mal im Gebrauch gewesen, ist preiswürdig zu haben, Antonienstraße Nr. 11, im 2ten Stock.

Ohlauer Straße Nr. 30, 3 Stiegen, vorn heraus, ist eine Alkove für einen Herrn zu vermiethen und gleich zu beziehen. Zu erfragen daselbst.

Die ersten Zusendungen von diesjährigen

neuen holl. Heringen

empfing mit gestriger Post und empfiehlt:

Christ. Gottl. Müller.

Eine meublirte freundliche Stube ist zum 1sten August zu vermiethen Universitäts-Platz Nr. 16 in der dritten Etage links.

Die Bierbrauerei und Gastwirthschaft zum polnischen Herrgott auf dem Neumarkt ist von Michaeli d. J. ab zu verpachten; das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

In einer lebhaften Apotheke unweit Breslau wird sofort ein mit guten Zeugnissen versehener Gehülfe gesucht. Das Nähere Katharinen-Straße Nr. 8, 2 Stiegen.

Zu vermiethen

und Termin Michaeli zu beziehen sind Stock-Gasse Nr. 9 die Barbier-Gelegenheit, und in Nr. 8 daselbst eine große Remise. Näheres Oderstraße Nr. 13, beim Wirth.

Albrechtsstraße Nr. 33 ist ein Pferdestall nebst Wagenplatz bald, oder zu Michaeli zu vermiethen.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist Ring Nr. 1 und Nikolai-Straßen-Ecke daß jetzt inne habende Klempner-Gewölbe, so wie auch der dritte Stock, bestehend in drei Stuben, Alkove und Zubehör. Das Nähere Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Zu vermiethen.

Nikolai-Straße Nr. 22 ist eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Alkove, Küche und Beigelaß zu vermiethen, auf Michaeli auch bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 12. Juli: Gold. Gans: HH. Gutsbesitzer Michalowski a. Rußland, v. Gellhorn a. Peterwitz, Gr. v. Stadnicki, v. Gasiorowski u. v. Lonczinski a. Polen. Hr. Priester Parmantier a. Polen. Hr. Stallmstr. Siller a. Heinrichau. Hr. Gutspächter Harrer a. Geppersdorf. Hr. Partikulier Plathner a. Baumgarten. Hr. Insp. Basch a. Töppliwoda Hr. Kapitän v. Schubert a. Reval. Hr. Rittmeister v. Koschembahr a. Eisenberg. Herr Rentier Kitson a. London. Hr. Banquier Veit a. Berlin. — Weiße Adler: Frau Gutsbesitzerin von Rostworowska aus Berlin. Hr. Gutsb. v. Karlikiewicz a. Polen. Hr. Balletmeister Springer a. Stockholm. Hr. Polizei-Verwalter Marx a. Goschütz. Hr. Amtsrath Bieß a. Petersdorf. HH. Kaufl. de la Barre a. Stettin u. Steinfeld a. Brieg. — Rautenkranz: Hr. Sekret. Lindenzweig aus Schlawentzitz. Hr. Gutsb. Meier a. Jakobsdorf. Hr. Gutsb. Rulikowski a. Polen. Hr. Generalpächter Hoffrichter a. Krzischanowitz. Hr. Oberst-Lieut. v. Oborski a. Warschau. — Blaue Hirsch: Hr. Justiziarius Groß aus Frankenstein. Hr. Gutsb. Chlebowski aus Polen. Fr. Kaufm. Kopisch a. Schmiedeberg. Gold. Hecht: Hr. Reg.-Sekretair Vaillant a. Liegnitz. — Drei Berge: HH. Kaufl. Krüger a. Krotoschin, Zeuschner a. Warschau, Wiegand a. Bingen u. Göbel a. Hersfeld. — Goldene Zepter: Hr. Kapitän Plurinski a. Kalisch. Hr. Rendant Grützner a. Brieg. Hr. Sekretair Fritsch a. Trachenberg. Hr. Gutsbesitzer Bieske a. Strzegow. Hr. Hauptmann v. Carlowitz a. Carlin. Hr. Referendarius Gleich a. Ratibor. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Klose a. Strehlitz. Hr. Kaufm. Türck a. Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Wirkl. Geh. Rath Gr. v. Sedlnitzki a. Berlin. Hr. Architekt Barkhausen a. Detmold. Herr Beamter Bergmann a. Erfurt. Hr. Insp. Hanisch a. Frauenhayn. HH. Kaufl. Lieckfeld u. Hoffmann a. Stettin u. Zießler a. Berlin. Hr. Domainenpächter Scholtz a. Kauern. Hr. Gutsb. v. Zychlinski a. Rojowo. Hr. Gutspächter Göpper a. Bojanowo. Herr Dr. Zeuschner a. Krakau. — Deutsche Haus: Hr. Kunstgärtner Pauling a. Lübeck. Hr. Referend. Schmiedicke a. Ratibor. Hr. Stud. Ronaldt a. Krakau. Hr. Assessor Steffenhagen u. Hr. Rendant Wolf a. Insterburg. Hr. v. Pfeil a. Nimptsch. Hr. Oberlehrer Lötsch a. Jenkau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Probst Thielmann a. Oels. Hr. Gutsb. Heller a. Märzdorf. Hr. Kaufm. Schweitzer a. Neisse. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Goldring a. Raschkow, Silber a. Tomaczow u. Benas a. Krotoschin. Hr. Holzhändler Hempel a. Stettin. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Knippenberg a. Bremen.

Privat-Logis: Ritterpl. 8: Hr. Gutsbesitzer v. Garnier a. Nieder-Rosen. Fried. Wilhelmsstr. 76: Hr. Dr. Schweikert aus Moskau. Fischergasse 8: Frau Hauptmann Wagner a. Patschkau. Schmiedebr. 17: Hr. v. Schramm a. Comeise.

Universitäts-Sternwarte.

12. Juli 1841.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	4,84	+14, 1	+ 11, 1	0, 6	WSW 9°	überwölkt
"	9 Uhr.		5,16	+14, 9	+ 12, 4	2, 2	WSW21°	Feder-Gewölk
Mittags	12 Uhr.		5,40	+15, 4	+ 14, 4	3, 5	WSW30°	große Wolken
Nachmitt.	3 Uhr.		5,80	+15, 6	+ 15, 0	3, 4	SW 46°	überwölkt
Abends	9 Uhr.		6,84	+15, 0	+ 11, 9	1, 8	SSO 50°	"

Temperatur: Minimum + 11, 1 Maximum + 15, 0 Oder + 15, 4